



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

I. Predig. Jnhalt. Wahre Andacht muß nicht eigensinnig/ sondern dem Befelch Gottes/ der Kirchen/ und eines jeden Stand gemäß seyn. Venit hora, ut monis, qui intersicit vos, arbitretur se obsequium ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



Am  
Sechsten Sonntag nach Ostern  
Erste Predig.

**Wahre Andacht muß nicht eigensinnig, son-**  
**dern dem Befehl Gottes/der Kirchen/ und eines**  
**jeden Stand gemäß seyn.**

Venit hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur  
le obsequium præstare DEO. Joan. 16. v. 2.

Es kommt die Stund / daß ein jeglicher / der euch töd-  
tet/ vermeinen wird / er thue GOTT einen Dienst  
daran.

629 **N**icht alles/ noch allzeit  
beschützt das alte  
Stich-Blat : Man  
habe es nicht böß  
gemeint. Dann al-  
so lehret uns Chri-  
stus mit angezogenen  
Worten zu seinen Jüngern im heutigen  
Evangelio : Venit hora, ut omnis, qui  
interficit vos , arbitretur le obsequium  
præstare DEO : Es kommt die Stund/  
daß ein jeglicher / der euch tödet/ ver-  
meinen wird / er thue GOTT einen  
Dienst daran ; mit welchen Worten  
er die beste Meinung zwar andeutet/  
die That aber keines Weegs gut heisst.  
Es hat zwar eine gute Meinung diese  
Krafft / daß sie alle / auch geringe / und  
von sich ungültige Werck bey Gott  
wohlgefällig / und verdienstlich mache.  
Paulo gemäß in der ersten zum Corinth,  
am 10. v. 31. Sive manducatis, sive bi-  
bitis, omnia in gloriam Dei facite : Ihr  
heit / oder trincket / thuet alles zur Ehre  
Gottes; doch / wie recht der Heilige  
Kirchen-Vatter Bernardus, L de Prä-  
cepto, & Dispensat. c. 17. lehret / werden  
zwey Stuck zu diser Meynung gefor-  
deret : Charitas in intentione, & veritas  
in electione : Die Lieb in der Meinung/  
und die Wahrheit in der Wahl. Die  
Lieb in der Meinung / das ist : Was ge-  
schicht / muß aus Lieb zu GOTT ge-  
schehen; die Wahrheit in der Wahl /  
das ist : Was aus Lieb zu GOTT ge-  
schicht / muß von Natur / oder anderen  
Umständen nicht böß / noch verbotten  
seyn. Wird das Absehen auf etwas  
anderes / außer GOTT gerichtet / ist  
keine Lieb in der Meinung; Wird etwas  
Böß aus guter Meinung verrichtet / wo  
eine unsträfliche Unwissenheit nicht ent-  
schuldigt / ist keine Wahrheit in der Wahl.  
Lieb und Wahrheit werden geforderet/  
damit die Meinung ein Werck GOTT  
wohlgefällig / und verdienstlich mache.

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. II.

Doo

Inz

Indessen aber leben noch heut zu Tag  
vil der Meinung / daß sie Gott einen  
Dienst erweisen / nicht zwar mit sol-  
chen Werken / die von Haß aus-  
bōß / und dem Gesetz Gottes aus-  
drücklich zu wider seynd / wie jene bōß-  
haffte / von welchen Christus redet im  
Evangelio mit Verfolgung und Todt-  
schlag seiner geliebten Jüngern / son-  
dern mit gewissen Werken einer ein-  
gebildeten Andacht / welche sie nach  
ihren eigenen Kopff / und Gutgedün-  
cken üben / und für Gott wohlgefällig  
halten / weil sie es / wie sie sagen /  
gut vermeinen. Maniche Leuth bringen  
ganze Wochen / und Monathen zu in allerhand Eitelkeiten / auf ein-  
mahl kommt ihnen der Lust zum Bet-  
ten an / wie ein hitzes Fieber / da sie doch  
zu solcher Zeit weit andere Geschäftten  
verichten solten. Andere wenden /  
weiß nicht was für Beschwärnissen vor / die von der Kirch gebottene Fast-  
Tāg zu halten / fasten aber an einem  
Mittwoch / zum Exempel / das ganze  
Jahr hindurch. Widerum andere ers-  
cheinen täglich bey einer Heil. Mefz /  
finden sich aber auch täglich bey aller-  
hand gefährlichen Gesellschaften. Al-  
les ist wohl gemeinet / lasse ich zu / doch  
nicht darum eine wahre / und Gott  
wohlgefällige Andacht / sondern vi-  
mehr ein Irthum / ein Betrug / eine  
Bermessenheit / ein Aberglaub / ein  
Missbrauch / mit welchen der höllische  
Feind sich bemühet / den wahren Gottes-  
Dienst zu verfälschen / und auszu-  
rotten. Welches zu verhüten / will ich  
reden von der eigensinnigen Andacht /  
und sage ich : Eine wahre Andacht  
müsse erstlich dem Befehl Gottes /  
und seiner Kirch ; andertens eines je-  
den Stand insonderheit gemäß seyn.  
Das erweise ich.

630 **D**en Anfang der Prob mache ich  
mit der Authorität und Ansehen  
Augustini, als welcher / wie in seinen  
119. Send-Schreiben zu Januario sei-  
nem bewehrten Freund gelesen wird /  
sich wehmüthig beklagt / daß einige ge-  
ringe Andachts-Ubungen bei seiner  
ihme anvertrauten Christenheit einge-

führt worden / hingegen grosse / und  
wichtige verabsaumet werden : Hoc  
unum doleo, seynd seine Wort / quod  
multa, qua in sacris libris magna sunt,  
minus teneantur, & parva nimis intro-  
ducantur : Dises schmerzet mich heftig / daß vil Sachen / die in Heiliger  
Schrift für groß gehalten werden /  
wenig beobachtet / hingegen gewisse  
Kleinigkeiten gar zu häufig eingefüh-  
ret werden. Ein neu getauffter  
Christ / ist das Exempel Augustini,  
wird schärfster gestraffet / wann er in-  
nerhalb ersten acht Tagen nach em-  
pfangenem Tauff mit blossen Füssen  
herum gehet / als wann er sich mit Wein  
überladen / und durch Trunkenheit die  
Verunsift verlohren. Disen / und mehr  
andere dergleichen Missbrauch / schreibt  
ferner Augustinus, wolte ich von Herzen  
gern abschaffen / darf aber nicht / die Aeu-  
gernuß / und Aufstand des Volks zu  
verhüten / doch müssens keines Wegs  
gedultet werden / prorsus resecanda  
existimo, dann Christen auf solche  
Weis gehalten werden / wie vor Zei-  
ten Juden / und ist dises Religionem,  
quam Christus liberam esse voluit, ser-  
vilibus oneribus premere, die Freiheit  
der von Christo eingeführten Religion  
zur Sclavin machen / und mit dem Last  
viler knechtlichen Dienstbarkeiten un-  
terdrucken. Damit man aber wisse /  
was dann eigenthümlich zur wahren  
Andacht / und Gottes-Dienst gefor-  
deret werde / schliesset diser grosse Kir-  
chen-Lehren : Hæc est perfecta iustitia,  
si potius potiora, si minus minora diligimus : Dises ist eine wahre Andacht /  
und vollkommene Gerechtigkeit / wann  
das Grossere dem Kleinen wird vor-  
gezogen / und jenes mehr / dises wen-  
ger in die Acht genommen.

Dreyfach wird von vilen / die der 631  
wahren Andacht obliegen / wider diese  
Lehr gesündiget. Erstlich von jenen /  
die in freywilligen Werken der An-  
dacht sich üben / was aber von Gott  
gebotten wird / verabsaumen / und über-  
treten. Will niemand in seinen An-  
dachts-Ubungen allhier beunruhigen /  
ich rede von Missbräuchen / nicht von Per-

Personen / vil haben ihre Andachten / und beschäftigen sich bald mit diser / bald mit jener / wie die Timmen mit den Blumen / bringen aber niemahls hervor das süsse Tugend-Hönig / oder reines Wachs der Unschuld. So / und so vil Tag-Zeiten / Litanien / Rosenkränz müssen täglich gebettet werden / behüte Gott / wann auch nur einmahl das Mindeste unterlassen wurde / was Verbrechen wäre dises / indessen aber einen Sprung aus der Ehe / oder über das sechste Gebott wagen ; ein heimliche Galanterie unterhalten / mit ärgerlichen Aufzug anderen Gelegenheit zur Sünd geben / bis in die liebe Nacht hinein fast täglich beym Spill sitzen / ohne Sorg / wie es indessen zu Hauß mit Kindern / und Bedienten zugehe / den halben Kram eines armen Kaufmanns am Leib herum tragen / der nach langen Jahren noch niemahls bezahlet worden / wird kein Bedenken gemacht. Lauter eigensinnige / und falsche Andachten / die Gott keines Weegs wohlgefallen. Dann Gott zu gefallen / muß man wollen / was er will ; sein Göttlicher Will ist die Regel des unserigens / und der Anfang alles Guten / Gott aber will / und fordert von uns vor allen die Haltung seiner Gebotten / darum dann auch unsere erste Sorg muß dahin gehen / dieselbe zu erfüllen.

Daß disem also / beweisen die Wort Gottes selbst bey David im 49. Psalm, v. 7. zum alten Juden-Volk : Audi populus meus, sagt Gott, & loquar: Israel & testificabor tibi : Höre mein Volk / und ich will reden : Israel, und Ich will dir Zeugniß geben : Non in sacrificiis tuis arguam te, holocausta autem tua in conspectu meo sunt semper, v. 8. Was deine Opfer anbelangt / will ich dich nicht straffen / hic erfüllst du das Gesetz / und thuest mehr / als dir befohlen ist. Kein Tag / keine Wochen / kein Monath geht vorbei / daß du nicht mit einem Opfer bey mir dich einfindest. Holocausta tua in conspectu meo sunt semper : Deine Brand-Opfer ligenimmerfort vor meinen

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

Augen / darum dann habe ich disfalls keine Klag wider dich / non argum te. Wisse aber / es seye mit diesen allein nicht alles ausgericht : Immola DEO sacrificium laudis , v. 14. Opffere Gott ein Opfer des Lobes. Bewußt aber ist / wie jener / der mich loben will / müsse beschaffen seyn / nemlich fromm / gerecht / Gottfürchtig und rein von Sünden / dann non est speciosa laus in ore peccatoris, Eccles. 15. v. 9. Es steht das Lob nicht wohl im Munde eines Sünders. Ein solches Lob - Opfer dann / welches mit reinen Herzen wird abgestattet / begehre ich / mit diesen Opfer / und mit keinen anderen will ich geehret seyn. Sacrificium laudis honorificabit me , & illic iter, quo ostendam illi salutare DEI, Psalm. 49. v. 23. Das Opfer des Lobes wird mich ehren / und dort ist der Weeg / allwo ich ihm zeigen werde das Heyl Gottes. Mit diesen Worten wird der Psalm geendet / und die ganze beschlossen / wie sich das Volk gegen Gott verhalten sollte / nemlich / es müsse seine Andacht nicht sezen in Überbringung viler Opfern / sondern vilmehr in Vermeidung der Sünd / und Haltung des Gesetzes. Ein gleiches müssen ihnen auch lassen gesagt seyn alle Christen. Illic iter, dort ist der Weeg / wo uns Gott hindeutet / nicht wo jeder selbst hinaus will. Illic iter, dort ist der Weeg / der zum Himmel führet / nicht / den wir uns selbst nach Belieben aussuchen. Illic iter, man muß erfüllen / was Gott befiehlt / und nicht / was ihm jeder selbst zur Andacht auserwählt / die Seligkeit darmit zu gewinnen. Illic iter, alle Gebot Gottes muß man halten / alsdann gehet man sicher ; im widriegen wird man jenen berggezehlet / von welchen Paulus schreibt zum Römern am 10. v. 3. Ignorantes justitiam DEI, & suam querentes statuere, justitia DEI non sunt subjecti : Die nicht wissen / was die Gerechtigkeit Gottes sehe / und ihre eigene Gerechtigkeit darfür wollen einsetzen / seynd der Götlichen Gerechtigkeit nicht unterworffen. Aus welchem dann abzuemmen / daß ein wah-

Doo 2

wah-

wahre Andacht müsse vor allen dem Gesetz Gottes gemäß eingerichtet werden.

632 Anderdens wird von vilen wider gemeidte Regel Augustini gesündiget / deren Andachts-Ubungen mit dem Verstand / und Meinung der wahren seligmachenden Kirch nicht überein stimmen : In diesem Spital ligen jene franz / die denen Neuerungen / und Sonderbarlichkeiten im Dienst Gottes ergeben seynd. Sie haben ihre Gebetter / aber nur solche / die mit / weiß nicht / was hohen Gedanken / und Entzückungen angefüllt / daß von Christo selbst gemachte Watter unser ist zu schlecht. Sie empfangen oft die Hochheilige Sacramenten / aber nicht an solchen Tagen / die von der Catholischen Kirch zu diesem End seynd eingezehet worden / sondern zu einer außerordentlichen Zeit / wann nicht leichtet jemand anderer. Sie lesen Geistliche Bücher / aber nur solche / die von beschaulichen Gebett / von stätter Vereinigung / und Gemeinschaft mit Gott handlen / obschon dergleichen Bücher dem Verstand und Auslegung der wahren Kirch zu wider handlen / mit wenigen / sie wollen alle Andachten deren alten Heiligen gleichsam distilliren / und die fünfte Essenz heraus ziehen. Was grosse Gefahr dergleichen eigensinnige Andachten mit sich bringen / will ich weitläufig nicht erweisen / bezuse mich nur auf das einzige / und trauren-volle Beyspill Tertulliani / von welchen Hieronymus verlassen hat: De Tertulliano nihil amplius dico, quām Ecclesiaz hominem non sūsse: Von Tertulliano sage ich nichts anderes / als daß er der wahren Kirch nicht einverlebt gewesen. Es wahre diser Mann ein Oracul seiner Zeit / ein Wunder-Werk der Weisheit / und Göttlichen Wissenschaften / also zwar / daß der Heil. Kirchen-Watter Cyprianus, so oft er seine Bücher gelesen / ihn nichts anderst / als seinen Lehr-Meister genennet / mit Vermelden: Da Magistrum: Gib mir meinen Lehr-Meister / allen Scheinbarkeiten dieser Welt also feind /

dß er Königen und Fürsten / die sich Stands- oder Amts- halber müssen scheinbar aufführen / die Seeligkeit abgesprochen ; der äußerlichen Strengheit also ergeben / daß fast niemand strenger / als er gelebt. Weil er aber mit diesem allen dem Verstand und Meynung der wahren Kirch zu wider gehandlet / ist er von selbiger / als ein faules Glid / abgesondert worden / und zu Grund gangen. So gefährlich ist seinen eigenen Sinn / und Gutbedrucken dem Verstand / und Meinung der wahren Kirch nicht unterwerffen. Bilde sich auch niemand ein / daß der gleichen Andachts-Ubungen Gott gefallen / dann gewiß ist jenes Christi des Erlösers bey Matth. 18. v. 17. Si Ecclesiam non audierit, sit tibi sicut Ethnicus, & Publicanus: Wer die Kirch nicht höret / solle dir seyn / wie ein Heyd / und offener Sünder / und das ist die Ursach / warum David, so oft er von Chr / und Gott angenehmen Dienst redet / allzeit zugleich von der wahren Kirch / die er in Geist vorgeschen / Melbung macht: Confitebor tibi : Ich will dich loben / O Herz / und Dank sagen / bekennet er im 34. Psalm v. 18. setzt aber alsbald hinz: In Ecclesia magna: In einer grossen Kirch. Annuntiavi justiam tuam , sagt er im 39. Psalm, v. 10. Ich hab deine Gerechtigkeit verkündiget / setzt aber wiederum hinz: In Ecclesia magna: In einer grossen Kirch. Apud te laus mea, bettet er im 21. Psalm, v. 26. habe ich einige Verdiensten / seynd dir am besten bewußt / doch erkenne ich keine andere / als in Ecclesia magna , die in der grossen Kirch gefunden werden. In Ecclesia magna , in einer grossen Kirch / das ist / wie Augustinus auslegt / in der Catholischen Kirch / als welche allein alles mein mit Wahrheit kan genennet werden / anzudeuten / daß alle Werk der Andacht / die mit Sinn und Meinung dieser Kirch nicht übereinstimmen / Gott nicht gefallen.

Drittens sündigen jene wider vor 633  
gemeldte Regel Augustini, deren Andachts-Ubungen ihrem Stand / und Bes-

Beruff nicht gemäß seyn. Will rich-  
ten ihren Stand nach der Andacht/  
nicht aber die Andacht nach ihrem  
Stand. Irthum ist dieses / der  
Stand muss nicht nach der Andacht/  
sondern die Andacht nach dem Stand  
eingerichtet werden / dann nicht jede  
Andacht jedem Stand dienlich ist.  
Die erste Übung einer wahren An-  
dacht ist seines Stands Schuldig-  
keiten erfüllen / diese Schuldigkeiten  
aber seynd unterschiedlich / folgbar  
dann auch ist unterschiedlich die An-  
dacht. Ein andere Schuldigkeit hat  
ein Geistlicher ; ein andere ein Welt-  
licher ; eine andere ein Hofmann ; eine  
andere ein Kriegs-Mann ; eine andre  
eine Ehe-Frau ; eine andere ein  
Closter-Frau / und ist diese Schuldig-  
keit jedem in seinen Stand also eigen-  
thumlich / daß / was einem heilig ma-  
chet / einen anderen bringt ins ewige  
Verderben. Wir Menschen nemlich /  
wie das Evangelium redet / seynd denen  
Bäumen gleich / die GOTT in diser  
Welt mit seiner allmächtigen Hand  
gepflanzt hat / ein jeglicher Baum  
aber muß Frucht bringen nach seiner  
Art / und Gattung / geschicht dieses  
nicht / excidetur , & in ignem mittetur ,  
wird er umgehauen / und ins Feur ge-  
worfen/ Matth. 7. v. 19.

Wer zähle aber alle Missbräuch der  
Andacht / welche diffals bey uns  
Christen gefunden werden ! Will wol-  
len andächtig seyn / oder wenigst für  
andächtig gehalten werden / und zu  
solchem End ganz gern ein längeres  
Gebett verrichten / die Hochheilige  
Sacramenten öfters empfangen / täg-  
lich ein Geistliches Buch lesen / nicht  
aber zu solchem End ihren Amt fleißi-  
ger abwarten / über Kinder und Hauss-  
genossen ein wachsamer Aug tragen /  
von eingebildeter Hochheit / mit  
dem Nächsten fridam zu leben / etwas  
nachlassen ; Diese Andachts-Übungen/  
muss bekennen / seynd zwar nicht nach  
der Welt-Modi , und Wohlgefallen /  
in Wahrheit aber recht Christlich / und  
GOTT wohlgefällig / dann alle  
Vollkommenheit / welche GOTT von

uns fordert / besteht in dem / daß wir  
des Stands Obligenheiten genug  
thun / in welchem er uns gesetzt hat.  
Und gewißlich : zu was End hätte uns  
GOTT in diesem- oder jenem Stand  
gesetzt / wann er nicht forderte die  
Erfüllung dessen / was dieser Stand  
mit sich bringt. Gott widerspricht  
sich nicht / und kan sich nicht wider-  
sprechen / wir fehlen aber / wir betrü-  
gen uns / wann wir andere Andachts-  
Übungen unseres Stands Schuldig-  
keiten vorziehen. Wir seynd bey sole-  
chem Fall / wie Isaia der Prophet am 53.  
v. 6. redet / denen irrenden Schaafen  
gleich : Omnes nos quasi oves erravi-  
mus , unusquisque in viam suam decli-  
navit : Wir alle haben geirret / wie  
die Schaaf / ein jeglicher hat sich nach  
seinem Weeg gewendet / dann wir ab-  
weichen von wahren Tugend-Weeg /  
und suchen einen anderen nach unserer  
Einhaltung. Von uns kan gesagt  
werden / was bey eben disen Prophe-  
ten am 65. v. 2. gelesen wird : Graditur  
in via non bona post cogitationes suas :  
Sie gehen auf einen übeln Weeg  
ihren Gedanken nach. Wir seynd  
endlich / oder wollens seyn heilige / und  
Gottseilige Leuth ; aber / wie uns  
Augustinus nennt / l. 5. Confess. c. 10.  
Fallos , atque fallentes Sanctos : Falsche/  
und betrügliche Heilige / die andere be-  
trügen mit dem Schein der Andacht /  
und Heiligkeit / am meisten aber sich  
selbst.

Gewißlich / will man dieser falschen  
Andacht recht auf die Spur kommen / ist  
kein anderer Ursprung dero selben / als ei-  
ne verborgene Hoffarth / und böse Nei-  
gung zur Freyheit. Eine verborge-  
ne Hoffarth / dann man was besonderes  
haben will / und sich scheinbar machen /  
diese Scheinbarkeit aber bringen jene  
Werck nicht mit sich / die unseren Be-  
ruff gemäß seynd / darum dann außer-  
ordentliche gesucht werden. Eine  
böse Neigung zur Freyheit / dann man  
sich von Schuldigkeiten des Stands /  
in welchen uns GOTT gesetzt hat /  
nicht will lassen einschränken.

634 Welches zu verhüten/stelle ich allen  
zum Beschluss und Vorbild einer  
wahren Andacht vor Augen jene von  
Salomon, Prov. am 31. so hoch ge-  
prisene Edel-Frau. Diese Frau wird  
erstlich gelobt wegen der Forcht  
Gottes: Mulier timens Dominum,  
v. 30. Sehe man das erste / welches  
zur wahren Andacht geforderet wird /  
dass sie nemlich den Geboten Gottes/  
und seiner Kirchen gemäß seye.  
Anderthens wird von diser Edel-  
Frauen gerühmet: Confidit in ea cor  
viri sui, v. 11. Sie stelle also ihr Leben  
an / dass sich ihres Mannes Herz auf  
sie verlassen könne. Drittens wird  
von ihr gesagt: Consideravit semitas  
domus suæ , & panem otiosa non co-  
medit, v. 27. Sie habe sich das Hauss-  
Wesen auch lassen angelegen seyn /

noch die Zeit müßig verzehret. End-  
lich auch manum suam aperuit inopi,  
habe sie ihre freygebige Händ Denen  
Armen eröffnet / v. 20. Sehe man/  
dass die wahre Andacht auch müsse  
gemäß seyn dem Stand / und Beruff.  
Diss ist / was ich nenne / recht andächtig/  
ja heilig seyn. Fragt man / wo  
die Mirakul / die dergleichen Heilige  
würcken ? gebe ich zur Antwort mit  
Augustino, l. 10, de Civit. Dei. Omni mi-  
raculo, quod sit per hominem, majus  
ipse homo miraculum est : Ein solcher  
Mensch ist selbst ein grösseres Mi-  
racel / als alle andere Mirakel / die  
durch Menschen gemacht  
werden.

A M E N.



III